



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

13 Leben deß heiligen Hippolyti/ deß heiligen Cassiani/ item der heiligen  
Rade Gundis Königin in Gälschland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

zung im Tempel. 6. Jahr Leben in dem Tempel bis in das vierzehende Jahr ihres Alters 7. Ihre Vermählung mit dem heiligen Joseph. 8. Jahr frommes Leben und vollkommener Gehorsam in ihrem Ehestand.

Der 13. Tag im Augustmonat.

Kurzer Inhalt des Lebens der heiligen Hippolyti und Cassiani / und Radegundis.

1. Er H. Hippolytus war ein Römischer Ritter / welchem der H. Laurentius / wie obgesagt / zu verwahren übergeben war. Da er aber die Wunder-Werck sahe / welche der H. Laurentius mit dem Zeichen des H. Creutz in der Gefangnis thäte / bekehrte er sich zu Christo / und ward vom H. Laurentio getauft.

Er war fürhabens mit dem H. Laurentio zu leyden und zu sterben / welches dan auch geschehen wäre / wosern ihm Laurentius nicht gerathen hette / sich noch ein Zeitlang inzuhalten. Er begrub mit dem Priester Justino den Leib des H. Laurentij / als dessen der Keyser berichtet / ließ er ihn drey Tag nach dem Todt des H. Laurentij / eben da er sich zu Tisch setzen wolte / vor sich beruffen; und als er das sahe / das er nach dem Brauch der Christen / welche allererst getauft / weiß gekleidet daher gieng / ließ er ihm die Kleider aufziehen / seinen Mund mit Steinen zerschlagen / auff dem Boden aufstrecken / und übel mit Ruten und Stecken zerschlagen: under dessen danckte und lobte Hippolytus den gütigen Gott / das er ihn würdig geschetzt hätte / umb seines Nahmens willen zu leyden: welches den Keyser sehr verdross / also das er befahl / das man ihm über den gangen Leib mit eisen Rämen die Haut zer-

reißen sollte. Nach diesem ließ er über den Kriegs-Kleydt anlegen / willens ihn also zu verehren / und auff seine Seyten zu bringen: aber Hippolytus gab nichts darauf. Weiter befahl er / das man all sein Gut inlöset / und sein ganz Haus geseind / welches sich bekehret hatte / vorstellen sollte. Under andern redte er Concordiam / so ein Säugmutter des Hippolyti / an / und vermeynete sie von Glauben abzuwenden. Da er aber nichts haben möchte / ließ er sie so lang ruhen und bleyenen Betten schlagen / bis sie ihren Geist aufgab. Hippolytus ward mit seinem andern Hausgeseind auß der Statt Rom geföhret / welches man ander vor seinen Augen enthauptet wird; Er aber ward einem ungebändigten Löwen seinen Schweiff gebunden / und über Stock und Stein / über Distel und Dorn geschleiffet / in welcher Marter er im Jahr Christi 261. seinen Geist aufgab.

2. Cassianus war anfänglich in einer Statt / Dresse genant / zwischen dem Alpen Gebirg in Teutschland gelegen / Erhöret / da er aber von damen vertrieben / kam er nach Rom / begab sich nachmahls in die Statt Innmola / Gott daselbst zu dienen / und die Kinder zu unterweisen. Als nun der Heydnische Richter des Orts in Erfahrung kam / das ihr Meister Cassianus ein Christ / ließ er ihn gefänglich inziehen / fragten ob er warhafftig ein Christ wäre / welches aber unverholen und öffentlich gestunde / und im geringsten nicht davon möchte abgebracht werden / übergab er ihn seinen Kindern / welche er lehrte; und erlaubte ihnen ihren Meister / nach ihrem Wohlgefallen zu tödten. Also thäten die Kinder theils auf Antreibung des Richters; theils auch sich an ihm zu rechnen / diereil er etliche nach ihren Verdiensten gezüchtiget / über ihren

P.

A. S. II

Vol.

P. 115

füllen: ein jedtweber rechnete sich an ihm wie er möchte. Etliche mit eisernen Griffeln/ andere mit Federmesserlein/ andere mit andern Sachen: Disz wehrete so lang/ bis sie ihn zu todt quälten. Under dessen ermahnete er sie/ das sie seiner nicht verschöneten/ und das sie umb Christi willen zu sterben begehrete. Dis geschah im Jahr Christi 121

111. Hagedundis war auß Thüringen in Teutschland/ ihr Vatter Bercarius war König in Thüringen/ wurd von seinem Bruder Hermensrido erwürget/ also das niemand auß allen Kindern mit dem Leben davon came/ als Hagedundis.

Clotharius und Theodebertus beyde Cleovei Königs in Gältschland Söhn/ überzogen den Hermensridum mit Kriegsmacht/ bekamen ihn in der Schlacht gefangen/ und hielten ihn wie er es verdienet. Hagedundis welcher das Königreich in Thüringen heimgefallen/ wurd Clothario zum Ehegmaht gegeben. Dieweil sie aber noch keine Christin/ als schickte er sie gen Normandois/ oder Normandenfer gegend in das Schloß Athie/ da sie im Christlichen Glauben unterwiesen und getaufft wurde. Nach empfangenem Tauf begunnte sie ein strenges Leben anzufangen/ sich sehr dem Gebett zu ergeben/ und groffe Lieb gegen den Armen zu erzeigen. Zu den Kirchen und Altären hatte sie eine besondere Andacht/ also das sie die Altarstafel mit ihrem Kock zu reinigen/ und den Staub oder Schirg auß Andacht an ein abgefondertes Orth in einen Winkel zu tragen pflegte. Da sie nun je länger je mehr in den Tugenden zunahm/ wolte sich Clotharius mit ihr zu Eueffion vermählen/ darzu sie gar keinen Luf hatte/ und desweg. in auß Lieb ihre Jungframschaft zu behalten/ heimlich davon flohe/ aber sie wurd bald wider herbey

zum Clothario geführet/ welcher sich mit groffem Pracht mit ihr verheyrachte

Sie führete in ihrer Ehe ein frommes tugendfames Leben/ besuchte fleißig die Kirchen/ thät ihrem König alle Ehr und Lieb an. Sie aß fast anders nichts/ als allerley Erdengewächs/ an ihrem Leib trug sie ein härenes Hembd/ erzeigte sich gar ehverbietig gegen den Priestern/ dienete den Armen mit eigenen Händen in allerley schlechten und verächtlichen Sachen. Sie erledigte die Gefangenen/ und hielte bey ihrem König für die umb Gnad an/ welche den Todt verschuldet hatten. Endlich wurd sie der Eitelkeit dieser Welt und des Hofwesens verdrißig und müd/ und Beschluß bey ihr in einen geistlichen Stand zu gehen/ machte sich auß/ reysete gen Noyon/ aber der H. Medardus Bischoff daselbsten/ und das Volk sägte sich darwider/ bis der König darin verwilliget hätte: Aber sie lage dem H. Medardo statts an zutreiben/ und ihn zu versichern/ das der König hiervon verwilligen würde. Darauß der H. Medardus wegen ihrer starcken Anhaltung/ und besonderer Einsprechung Gottes/ ihr die Königliche Kleidung abnahm/ das Kleid einer einfältigen Dienerin Gottes anlagte/ und den H. Wehnel gab.

So bald der König dessen berichtet/ verwilligte er darin. Darauß sie sich in die Turonensische gegend begab/ mit ihren Mägden in einem besonderen abgelegnem Haus ein geistliches Leben anzufangen/ da sie mehr nicht aßen als Gersten-Brod/ welches sie selbst gebacken hatten. Sie stiftete zwey Clöster/ eins für Manspersonen/ das andere zu Poitiers für Weibspersonen/ in welches sie sich nachmahl begab. Fast ihr gange Mühe/ Sorg und Arbeit gieng dahin/ damit sie den Kranckend ienere/ und den Armen

stren

II.

II

Armen beystände; welches sie mit so großem  
Eyser verachtete / daß sie gang davon ent-  
zündet wurde / und daß man ihr von stund  
zu stund in Wasser genezte Blätter auff  
ihre Brust oder Herz legen mußte. Viel-  
mahl wurd sie von Christo besuchet. Eins-  
mahls erschiene er ihr in der Gestalt eines  
grossen Riesen / der unterschiedliche Hei-  
ligen an unterschiedlichen Gliedern seines  
Leibs truge / und sie auff seinen Knien / und  
sagte zu ihr : Kadegund / du bist jetze  
auff meinen Knien / aber du wirst  
bald in meinem Herzen seyn. Darauf  
sie abnahm; daß sie bald gang geistlich seyn  
würde.

Über ein Zeit thät der König seine Ver-  
willigung widerzuffen / wolte seine König-  
in widerumb bey ihm haben / nahm sie seine  
Reys deswegen auff Poictiers / willens sie  
mit gewalt / wofern sie sich sperren würde/  
von dannen zu führen. Darauf sie sich in  
das Gebett gab / und von Gott erlangte/  
daß er das Herz und den Willen des Kö-  
nigs gang veränderte / und den H. Ger-  
manum zu ihr schickte mit gänzlich und  
sicherlicher Verwilligung / daß er sie nim-  
mer in ihrem guten Fürhaben verhindern  
wolte. Dessen sie sich sehr erfrewete / und  
ihre Profession / oder öffentliche Gelüb-  
thäte und den H. Verhelempfung Ihrem  
Exempel folgten viel fromme Adelige  
Jungfrauen / welchen sie mit ihrem Exem-  
pel in der Demuht / Strenge des Lebens /  
Liebe / Sanfftmuht / und Lust zum geistlichen  
Beruff vorgien.

In der ersten Fasten / nach dem sie ihre  
öffentliche Gelübdt gethan / pflegte sie an den  
Contagen ein wenig Brodt zu essen : aber  
die andere Tag in der Wochen mehr nicht  
als ungekochte Pappelen-Wurzel. Damit  
sie das Leyden Christi desto besser empfün-

den möchte / lägte sie umb ihren Leib drei  
eiserne Ring : sie brennete ihr eignen Fleisch  
mit einem heissen breiten Eysen / also daß es  
gleichsam gebraten war. Zu einer ander  
Zeit brennete sie sich gleicher Gestalt mit ei-  
nem heissen eysen an ihren Armen / und an  
ihren Reinen oberhalb den Knien so tief  
in das Fleisch / daß die Wundt allzeit verble-  
ben. Endlich wurd sie zur Abdessen im Klo-  
ster zu Poictier erwehlet / regierete dasselbige  
in aller Heyligkeit / und starb endlich heilig-  
lich im Jahr Christi 559 / nachdem sie Chris-  
tum gesehen zu ihr kommen / und den En-  
glischen Gesang angehöret.

Hierbey lehre; daß nichts so hoch und  
adelich / als die Welt mit ihrer Eitelkeit  
verachten / und Gott in aller Demuht dien-  
en.

2. Sehe an die wundersame Schützung  
Gottes an einer Seel / welche er selig ma-  
chen wil / wie er ihr Mittel hierzu gibt.

3. Wie daß Gott das Gebett seiner Die-  
ner erhöre / und so gar die Herzen der Köni-  
gen verändere / damit sie nicht in ihren gu-  
ten fürnehmen verhindert werden.

4. Wie daß hohe Personen in der Welt  
mit ihrem Exempel so viel guts zu wegen  
bringen können / und die Ehr Gottes ver-  
mehrten.

#### Die andere Vorbereitung zum Fest der Himmelfahrt Maria.

**E**innere dich kürzlich zu unterschied-  
lichen Stunden des Tags mit Andacht  
der anderen acht Geheimnissen des Lebens  
der seligsten Jungfrauen Maria / als  
nemblich 1. Ihrer Verkündigung. 2. Ihrer  
Heimsuchung. 3. Ihrer Geburt zu Beth-  
lehem. 4. Ihrer Reinigung. 5. Ihrer Flucht  
in Egyptenland. 6. Ihrer Wohnung zu  
bet

ben oder Jahr in Egyptenland. 7. Die Verführung ihres Sohns im Tempel. 8. Ihrer Wohnung zu Nazareth mit dem Herren Jesu bis ins dreißigste Jahr seines Alters. Bey einem jedwederen Geheimnis bedencke obenhin die umstände / welche ich in der ersten Vorbereitung angedeutet habe.

Der 14. Tag im Augustmonat.

Vom Lebens des H. Eusebii.

Er H. Eusebius war ein Römer; als er nun den Catholischen Glauben zur Zeit des Käyfers Constantij / als die Ariamische Kezerrey zu Rom starck einzureißen begunte / dapffer und beständiglich vertheidigte / sperete man ihn auf Käyserlichem Befehl in ein so enges Orth oder Winkel in des Käyfers Pallast / daßer sich weder zu einer / noch zur anderen seiten bewegen möchte / in welchem Winkel er nach sieben Monat seinen Geist auffgab. Zween fromme Priester / Gregorius und Proklus begruben seinen Leib: welches den kezerischen Käyser sehr verdros / also daß er befohl / daß man neben dem Leib des Eusebii / Gregorium lebendig begraben sollte.

Die dritte Vorbereitung zum Fest der Himmelfahrt Maria.

Neben der gemeinen Vorbereitung / so für alle drey Tag ist / hast du folgende Etuck insonderheit zu halten. Erinner dich fürstlich zu unterschiedlichen Stunden des Tags der acht übrigen Geheimnissen ihres Lebens. Erstlich wie sie so oft mit ihrem Sohn dem Herren Jesu / in dem er predigte / und sich bearbeitete die Leut zu bekehren /

hin und her geyhet; und das erste Wunderzeichen zu Cana in Galilea von ihm erhalten. 2. Wie daß sie seinen Predigen beygewohnt / und mit was fleiß sie zugehört. 3. Wie sie under dem Creutz stand / da ihr Sohn an demselbigen seinen Geist auffgab. 4. Wie ihr Christus / als er vom Tode auferstanden / erschiene. 5. Wie daß er vor ihren Augen gen Himmel aufffahre. 6. Wie er ihr neben anderen den heiligen Geist schickte. 7. Wie sie nach der Himmelfahrt ihres Sohns ein so frommes Leben geführt / und sich beflissen andere zu Christo zu bekehren. 8. Wie sie durch einen Engel die fröliche Botschaft ihres Abschreids von dieser Welt überkam. Bey einem jedwederen auf diesen Geheimnissen kanstu die fünff obgemelte Umständ erwegen.

Der 15. Tag im Augustmonat.

In diesem Tag hat man erstlich den seligen Abscheyd oder Todt der Hochgelobten Jungfrauen und Mutter Gottes: Fürs andere ihre herliche Himmelfahrt zu erwegen.

Geiliche gemeine Underricht und geistliche Anleitungen / wie man dis Fest mit den sieben folgenden Tagen nützlich und andächtig zubringen soll.

Der erste ist / daß diese Tag durch dein Gebett / Bußwerk / und andere andächtige geistliche Übungen dahin richtest; damit du drey Ding durch die Fürbit der seligsten Jungfrauen von Gott erlangen mögest. Das erste / einen seligen Todt; damit du in der Liebe und wegen der Liebe Gottes sterben mögest: dan selig seynd die selbe /

ffren

II.

II